

Herausforderung an die strategische Planung im Natur- und Landschaftsschutz in Kärnten

DI (FH) Mag. Johann Wagner

Amt der Kärntner Landesregierung, Abteilung 20 – Landesplanung, UAbt. Naturschutz

Der Klimawandel scheint mittlerweile Tatsache zu sein, wie ständig neue Studien belegen. Dass es solche zyklischen Klimaänderungen in den letzten Jahrtausenden gegeben hat, ist nicht nur durch beispielsweise das Faktum der Eiszeiten und die stets darauf folgenden wärmeren Zeitabschnitte belegt, sondern lässt sich auch anhand der menschlichen Nutzung unserer Landschaft historisch nachweisen.

Angesichts dieser Tatsachen steht der Naturschutz vor völlig neuen Herausforderungen. Stand zu Beginn der Naturschutzbestrebungen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Kärnten der Schutz einzelner Arten (z.B. Singvögel, Alpenpflanzen) im Mittelpunkt, so war dies zu Beginn des 20. Jahrhunderts der Schutz der heimischen Landschaft, also des Landschaftsbildes. Hierbei wurde ein besonderes Augenmerk auf die Erhaltung von die Landschaft prägenden naturkundlichen Besonderheiten (Naturdenkmale) gelegt. Die jüngste weitreichende Veränderung bezüglich Arbeitsschwerpunktsetzung und strategischer Ausrichtung erlangte der Naturschutz in Kärnten mit dem Beitritt Österreichs zur Europäischen Union im Jahre 1995.

Der fachliche Naturschutz in Kärnten ist Teil der Landesplanungsabteilung, was durchaus Vorteile in Hinblick auf präventive Planungen und Strategien bringt, wie Beispiele belegen. In Kärnten sind derzeit im Sinne des Naturschutzgesetzes bzw. des Nationalpark- und Biosphärenparkgesetzes etwa 11,6 % der Landesfläche als Schutzgebiete ausgewiesen. Dazu zählen aktuell 32 Natura 2000-Gebiete (Europaschutzgebiete), 267 Naturdenkmale, 39 Naturschutzgebiete, 76 Landschaftsschutzgebiete, zwei Naturparke, zwei Nationalparke, 231 registrierte Naturhöhlen sowie zwei Schauhöhlen. Nicht zuletzt ist man sich in Kärnten auch der Wichtigkeit internationaler und weltweiter Schutzgebietsnetzwerke bewusst und hat zu diesem Zwecke drei Ramsar-Gebiete und ein Biogenetisches Reservat nominiert bzw. ausgewiesen.

Eine Analyse der geographischen Verteilung der Schutzgebiete in Kärnten und ihrer Schutzinhalte (z.B. Schutzgüter) ist insofern interessant, weil man nach derzeitigem Wissensstand davon ausgeht, dass v. a. Feuchtökosysteme wie Moore und Bruchwälder aber auch Hochgebirgsökosysteme besonders vom Klimawandel betroffen sind.

Aus dieser und anderer Erkenntnisse gilt es zu überdenken, ob die traditionelle strategische Planung und Umsetzung im Natur- und Landschaftsschutz in Kärnten dieser neuen Herausforderung des Klimawandels gerecht wird oder ob es notwendig sein wird, zukünftig neue Aspekte zu berücksichtigen.